



FOTO: K. VOLKMAR

Verändern, um Wertvolles zu bewahren

Elisabeth Köstinger ist als Bundesministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus auch für die Jagd verantwortlich. Ihrer Meinung nach ist die Jagd in Österreich gerade dabei, sich auf eine neue, zukunftsfähige Marschrichtung auszurichten. Gefallen findet sie am Bemühen um den Forst-&Jagd-Dialog, aber auch am zunehmenden Einsatz bleifreier Munition. Und das sei dringend notwendig, meint Köstinger, denn nur wer vieles verändert, kann Wertvolles bewahren.

Gert Andrieu hat sich an höchster politischer Stelle informiert.

Sehr geehrte Frau Bundesminister! Wie geht es der neuen Bundesregierung und welche Schwerpunkte werden Sie in Ihrem Ressort setzen?

Elisabeth Köstinger: Wir widmen uns gerade sehr intensiv der Umsetzung des Regierungsprogramms. Die Forst- und Landwirtschaft nimmt darin einen hohen Stellenwert ein. Mit der Österreichischen Waldstrategie 2020+ werden wir die aktive nachhaltige Waldbewirtschaftung weiter stärken. Zudem soll Österreich seine Vorreiterrolle als Wald- und Forstland maßgeblich ausbauen. Dazu tragen auch die Jägerinnen und Jäger mit ihrer wildökologischen Verantwortung bei. Ihre Aktivitäten sind ein wichtiger Beitrag für den

Erhalt der Multifunktionalität im Sinne der Sicherstellung der Schutz-, Erholungs-, Wirtschafts- und Wohlfahrtswirkung.

Verfolgen Sie Konzepte gegen den Klimawandel?

Ein zentrales Anliegen ist für mich der Klimaschutz und der Umgang mit dem Klimawandel. Dieser stellt uns alle – und vor allem die Forst- und Holzwirtschaft – vor große Herausforderungen. Der Wald ist Teil der Lösung, aber auch Hauptbetroffener des Klimawandels. Um unsere Wälder an die geänderten Bedingungen anzupassen, wurde die Initiative „Holz verwenden ist gut für das Klima – Wir machen unseren Wald

klimafit“ gestartet. Weiters steht die Ausweitung des Versicherungsschutzes in der Land- und Forstwirtschaft auf unserer Agenda, im Hinblick auf Extremereignisse durch den Klimawandel.

Im Wald ist auch das Thema „Mountainbike“ ein Dauerbrenner. Viele Landwirte fürchten um ihre Eigentumsrechte.

Die Wahrung der Eigentumsrechte hat im Regierungsprogramm oberste Priorität. Das Regierungsprogramm hält fest, dass auch künftig ein „Radfahren im Wald“ nur auf vertraglicher Basis möglich ist.

Welcher Stellenwert kommt der Jagd von heute zu?

Als Ministerin für Nachhaltigkeit und Tourismus ergeben sich viele Berührungspunkte mit der Jägerschaft. Im Arbeitsprogramm der Österreichischen Waldstrategie 2020+ finden sich zahlreiche konkrete Maßnahmen, die der Jagd in Österreich einen wichtigen Stellenwert geben. Dazu zählen zum Beispiel Projekte für integriertes, nachhaltiges Wildtiermanagement und Habitatsverbesserung von Auerwild. Im Hinblick auf die Multifunktionalität des Waldes hat die Ausbildung der österreichischen Jägerinnen und Jäger höchste Bedeutung. Die Zusammenhänge zwischen Wald und Wild sind komplex und erfordern erhebliches Wissen. Mit dem Forstlichen Bildungszentrum Traunkirchen wird ein entscheidender Schritt für die Vernetzung der forst- und jagdlichen Aus- und Weiterbildung ermöglicht.

Welchen Anforderungen muss sich die Jagd von heute stellen?

Die Jagd ist eine wichtige Einnahmequelle für die Land- und Forstwirtschaft in Österreich und somit ein unverzichtbarer Bestandteil der Volkswirtschaft. Die Erwartungen und Ansprüche an den österreichischen Wald steigen zunehmend und sind oft auch sehr unterschiedlich. Daher ist es mir ein besonderes Anliegen, den Dialog auf allen Ebenen zu fördern und bestmögliche Unterstützung beim Ausgleich der unterschiedlichen Interessen anzubieten. Der Österreichische Walddialog erfüllt

diese wichtige Funktion seit 2001. Vor sechs Jahren wurde der Österreichische Forst- & Jagd-Dialog ins Leben gerufen, der insbesondere der Jägerschaft und den Forstleuten eine wichtige Plattform bietet. Dabei geht es nicht nur um Information und Kommunikation mit der Öffentlichkeit, sondern auch um Motivation für die notwendigen Verhaltensänderungen und moderne Rahmenbedingungen. Mit der Dachmarke „Jagd Österreich“ hat die Jägerschaft entscheidende Schritte für einen modernen Außenaustritt und die nötigen Innovationen im Licht der neuen gesellschaftspolitischen Herausforderungen gesetzt. Die jagdrechtlichen Rahmenbedingungen sind weiterhin auf Länderebene zu gestalten und durch sinnvolle Maßnahmen bestmöglich zu ergänzen.

Was sind ihre wesentlichsten Aufgaben?

Die österreichische Jägerschaft leistet einen wichtigen Beitrag im Rahmen der Bewirtschaftung unseres Natur- und Kulturräumes. Neben ihrer wirtschaftlichen Bedeutung garantiert die Jägerschaft die Pflege von Kultur und Tradition.

Das Jagdrecht ist mit dem Grundbesitz untrennbar verbunden und mit dem Revierjagdsystem in Österreich sehr gut geregelt. Die Regulation des Wildbestandes in den verschiedenen Lebensräumen steht hier an oberster Stelle. Vor allem im sensiblen Schutzwald stellen überhöhte Wildbestände immer noch eine große Gefahr dar. Die Funktion des Waldes zum Schutz vor Naturgefahren ist für ein alpines Land wie Österreich von größter Bedeutung.

Gibt es auch Tabus?

Ich sehe das pragmatisch: Jagd muss offen und transparent vor jeder Kritik Bestand haben. Probleme und Konflikte sollen aufgegriffen und aktiv bearbeitet werden. Dazu bedarf es breiter Kooperation und Kommunikation. Das heißt für mich, dass es keine Tabus geben soll.

In der Jagd spielt der Begriff der Hege eine bedeutende Rolle. Wie soll sie zukunftsfähig betrieben werden?

Primäres Ziel sind an die jeweiligen Lebensräume angepasste Wild-



FOTO: BERNHARD GRUBER

„Jagd muss offen und transparent vor jeder Kritik Bestand haben.“

stände. Eine vernünftige Hege muss immer auch das Wohl des gesamten Ökosystems im Auge haben. Ruhezeiten und mancherorts auch Fütterungen sowie ein ausgewogener Wildabschuss können dazu beitragen, den Wald und auch das Wild zu fördern. Eine reine Hege, nur um stärkere Trophäen zu erreichen, ist sicher nicht mehr zeitgemäß.

Welche Bedeutung hat für Sie Wildbret?

Mir liegen hochwertige und gesunde Lebensmittel sehr am Herzen und dazu zählt auf jeden Fall auch das Wild. Die stressfreie Lebensweise unseres Wildes in der freien Natur, uneingeschränkte Bewegungsfreiheit und abwechslungsreiche Nahrung sind unmittelbar auch für den Geschmack des Wildes als Lebensmittel verantwortlich.

Sollte die Vermarktung von Wildbret stärker forciert werden? >>>



FOTOS: BMINT/PAUL GRUBER

„Eine vernünftige Hege muss immer auch das Wohl des gesamten Ökosystems im Auge haben.“

Das Wildbret hat eine wichtige Bedeutung in der Lebensmittelproduktion. Neue Vertriebs- und Vermarktungskonzepte bieten den Jägerinnen und Jägern Chancen beim Absatz und sind auch finanziell eine relevante Alternative. Regionale Vermarktung leistet einen wichtigen Beitrag bei der Stärkung des ländlichen Raums, wie zum Beispiel die Genussregion „Gesäuse Wild“.

Wie stehen Sie zur Trophäenjagd? – Ist sie noch zeitgemäß?

Es ist unbestritten, dass die Trophäe eine traditionell wichtige Bedeutung

hat. Ich begrüße es sehr, dass für viele Jägerinnen und Jäger immer mehr das Naturerlebnis im Vordergrund steht wie auch ihre Verantwortung für die Kulturlandschaft.

Sehr oft diskutiert man Verschärfungen des Waffenrechts, was gerade Jäger betrifft. Wo wird die Reise hingehen?

Die Europäische Union hat 2017 ein strengeres Waffenrecht im EU-Parlament beschlossen. Die Umsetzung der Richtlinie obliegt den einzelnen Staaten – in Österreich ist der Innenminister damit betraut. Aber selbstverständlich werde ich mich auch weiterhin für praxistaugliche Lösungen, so wie wir es bei dem Thema Schallreduktoren auf Jagdgewehren geschafft haben, bei der Ausgestaltung der zukünftigen rechtlichen Rahmenbedingungen einsetzen. Was ich sehr begrüße, ist der Ausstieg aus

der Verwendung bleihaltiger Munition. Hier sind vor allem die Österreichischen Bundesforste hervorzuheben, die dabei eine Vorreiterrolle einnehmen.

Welchen Appell richten Sie an die österreichische Jägerschaft?

Oberstes Ziel sollte es sein, ein nachhaltig ausgeglichenes Wald-Wild-Verhältnis zu erreichen. Dazu braucht es unser aller Anstrengungen und Diskussionsbereitschaft mit den betroffenen Gruppen. Ich lade die Jägerschaft dazu ein, weiterhin konstruktiv und aktiv an Lösungsansätzen mitzuarbeiten.

Wichtig ist es, sich allen Herausforderungen in offener und innovativer Weise zu stellen. In diesem Zusammenhang ist vor allem die Dachmarke und Charta „Jagd Österreich“ hervorzuheben. Damit ist eine einheitliche Ausrichtung der österreichischen Jägerschaft gewährleistet. Das ist ein wichtiger Schritt für eine moderne und zeitgemäße Vertretung der Jägerinnen und Jäger in der österreichischen Gesellschaft. Denn nur wer vieles verändert, kann Wertvolles bewahren.

Sehr geehrte Frau Bundesminister, herzlichen Dank für das Gespräch.



Elisabeth Köstinger

hat schon sehr viele politische Stationen hinter sich. So war sie in den Jahren 2009 bis 2017 Abgeordnete im EU-Parlament. Sie war Generalsekretärin der Österreichischen Volkspartei und kurzzeitig Präsidentin des Nationalrates. Seit Jänner 2018 leitet sie als Bundesministerin die Agenden Nachhaltigkeit und Tourismus. Auch die Jagd fällt in ihren Aufgabenbereich.